

Rotschenkel (*Tringa totanus*) auf weitem Weg

Von Werner Menke und Christopher Marlow

Am 2. Mai 2025 machte sich die Nationalpark-Rangerin Sandra Berheide in der Salzwiese bei Schillighafen westlich von Schillig (Wangerland; Lkr. Friesland) auf die Suche nach einem mit einem GPS-Sender versehenen Rotschenkel. Dieser war im Rahmen des LIFE IP Projekts „GrassBirdHabitats“ am 18. Mai 2024 im Ochsenmoor am Dümmer gefangen und besendert worden. Der Sender hatte seine Signale seit dem 20. April von immer derselben Stelle an der wangerländischen Küste gegeben, so dass das Projektteam davon ausgehen musste, dass der Vogel,



Abb. 1: Der gefundene Sender von „Zappel“. Die im Programm verwendeten Sender der Fa. Interrex sind sehr leicht, sie wiegen weniger als 5 % des Körpergewichts eines Vogels und werden auf dessen Rücken mittels eines sogenannten „leg-loop-harness“ angebracht. Dabei werden die Schlaufen des Senders um die Beine geführt. Von „Zappel“ fanden sich nur noch wenige Federn sowie außerhalb des Bildbereichs die beiden Beine und ein Flügel. Foto: Sandra Berheide

der projektintern den Namen „Zappel“ erhalten hatte, nicht mehr am Leben war. Die Nationalparkverwaltung wurde um Nachsuche gebeten, um den Sender zu bergen und die Ursache des Verlustes zu erfahren.

Aufgrund der genauen Positionsangaben fiel es Sandra Berheide nicht schwer, den Ort zu finden und den Sender an sich zu nehmen. Von dem Rotschenkel fanden sich nur noch wenige Reste, er war allem Anschein nach von einem Greifvogel erbeutet worden (siehe Abb. 1). Bis über sein Ende hinaus und in den Monaten zuvor hatte der Sender allerdings gearbeitet und über 55.000 GPS-Punkte geliefert, anhand derer „Zappels“ Weg in sein Winterquartier 2024/25 und zurück aufgezeichnet werden konnte (Abb. 3).

Der Rotschenkel war bei einem nächtlichen Fang am Dümmer mit Japannetzen gefangen, vermessen, beringt und besendert worden. Die anschließenden GPS-Ortungen sowie beobachtetes Verhalten lassen auf eine Brut schließen, die Jungvögel hervorgebracht hat. Nach Ende des

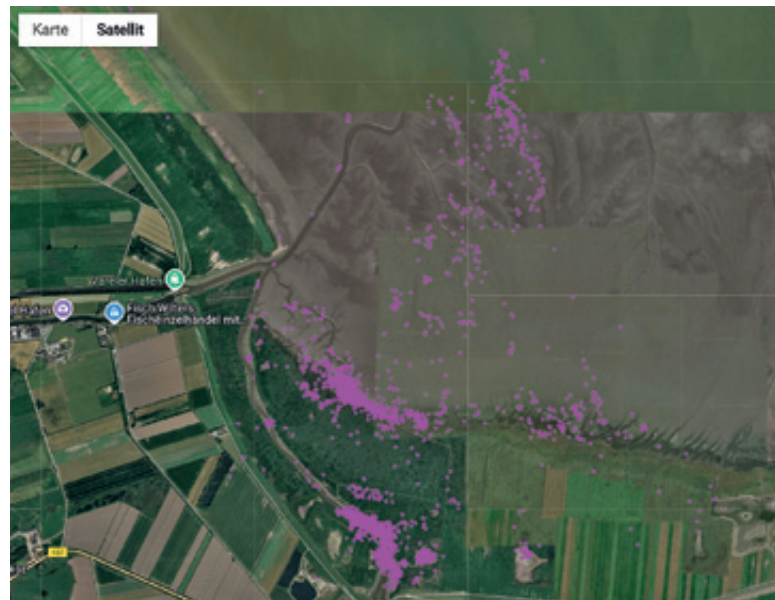


Abb. 2: Nach dem Abflug aus dem Brutgebiet hielt sich „Zappel“ gut drei Wochen bei Diekmannshausen am Jadebusen auf. Abgesehen von einem „Ausflug“ zum Leuchtturm Arngast waren seine Bewegungen hier relativ kleinräumig. Bevorzugt wurde eindeutig das Wattenmeer; Binnendeichsaufenthalte waren eher die Ausnahme. Das Satellitenbild zeigt die räumliche Verteilung im Südender Außengroden sehr anschaulich, die meisten Signale stammen von der Salzwiesen-/Wattkante und der Außendeichs-Jade vor Wapetersiel. Screenshot via Movebank.org. (WIKELSKI U.A. 2025).



Abb. 3: Die Flugroute von „Zappel“ in die Winterquartiere und zurück. Die hellroten Punkte zeigen eine Ortung auf dem Herbstzug an und die dunkelroten Punkte Ortungen im Winterquartier und auf dem Frühjahrszug. Die Linie zwischen zwei aufeinanderfolgenden Ortungen ist die gedachte kürzeste Verbindung zwischen den beiden Punkten, muss also nicht exakt die tatsächlich geflogene Route wiedergeben. Die Zugroute wurde mit dem R Package „ezTrack“ erstellt.

Brutgeschäfts im Ochsenmoor zog „Zappel“ am 22. Juni an den Jadebusen; hier verbrachte er bei Diekmannshausen gut drei Wochen (Abb. 2). Am 15. Juli machte er sich auf den Weg Richtung Winterquartiere, der ihn zunächst über das niederländische Den Helder (16./17. Juli) an die französische Atlantikküste führte, wo er sich bis zum 27. Juli in kleineren Etappen westwärts bewegte. Die Biskaya wurde am 28. Juli überquert. Nach knapp einwöchigem Aufenthalt an der galizischen Küste flog der Vogel weiter an die Ria von Aveiro (Portugal) und hielt sich dort zehn Tage auf.

Die letzte Ortung von dort datiert vom 14. August, 20 Uhr, die nächste erfolgte gegen Mitternacht über dem Atlantik in Höhe von Sagres / Cabo de São Vicente, am 15. Aug. gab es um 17:31 eine weitere bei Ad-Dakhla an der Küste der Westsahara in dem von Marokko beanspruchten und verwalteten Teil. Die Strecke von Aveiro bis dort beträgt gut 2.200 km Luftlinie, sie wurde von dem Vogel offenbar im Nonstop-Flug zurückgelegt.

Überwinterung in international bedeutsamen afrikanischen Rastgebieten

Nach der Ankunft an der Landzunge bei Ad-Dakhla hielt sich „Zappel“ dort gut zwei Monate auf. Den weiteren Winter verbrachte der Rotschenkel vom 17. Oktober 2024 bis zum 2. März 2025 zunächst an der Banc d'Arguin (Mauretanien). Dann begab er sich noch weiter nach Süden in den Bereich des Djoudj-Nationalparks im Norden des Senegal, von wo er schließlich am 3. April wieder zur Rückreise aufbrach.

Von Mitte August 2024 bis Anfang April 2025, also mehr als siebeneinhalb Monate, lebte der Rotschenkel im nord- bzw. westafrikanischen Winterquartier, und zwar in drei verschiedenen Küsten- bzw. küstennahen Gebieten, zwischen deren nördlichem und südlichem eine Distanz von fast 900 km liegt. Wegen ihrer generellen Bedeutung als Rast- und Überwinterungsgebiete auf dem Ostatlantischen Zugweg seien diese drei Bereiche kurz vorgestellt:



Abb. 4: Banc d'Arguin (Mauretanien). Grün gefärbt sind die bei Niedrigwasser freifallenden Flächen. Hier finden sich die schwarz umrandeten Zählgebiete für die Erfassung der Wasser- und Watvögel (EL-HACEN, M. & A. KIDÉ 2022). „Zappel“ hielt sich während viereinhalb Monaten im Bereich der Insel Tidra auf; das ist die große Insel im Süden der Karte (Zählgebiete 6 und 10 – 13).

Die Großstadt Ad-Dakhla liegt auf einer sich über knapp 40 km erstreckenden Landzunge, die eine ausgedehnte tidal beeinflusste Bucht vom offenen Atlantik abtrennt. Diese Lagune stellt einen Rast- und Überwinterungsraum für Limikolen des Ostatlantischen Zugweges dar. Ein besonderer Schutzstatus besteht unseres Wissens bisher nicht.

Der mauretanische Nationalpark Banc d'Arguin (Abb. 4) erstreckt sich auf einer Länge von mehr als 180 km entlang der Atlantikküste, wo Meer und Wüste aufeinandertreffen, und umfasst eine Fläche von rund 12.000 km², von der etwa die Hälfte Festland und die andere Hälfte eine durch Buchten, Sandbänke und Inseln abwechslungsreich gestaltete Küstenregion ist. Ein beachtlicher Teil der marinen Fläche unterliegt dem Einfluss der Gezeiten; hier fallen bei Niedrigwasser ausgedehnte, von Priel durchzogene Schlickbereiche frei, die rastenden Limikolen gute Nahrungsmöglichkeiten bieten. Die Banc d'Arguin stellt ein wichtiges Überwinterungsgebiet für Zugvögel aus den nördlich gelegenen eurasischen Brutgebieten dar, die dem ostatlantischen Zugweg folgen. Bei der Januarzählung 2023 wurden hier fast 60.000 überwinternde Rotschenkel

gezählt (KIDÉ 2023). Zudem hat die Banc d'Arguin eine hohe Bedeutung als Brutgebiet afrikanischer Arten wie Rosapelikan, Rosa Flamingo, Riedscharbe, Königsseeschwalbe und andere.

Der ca. 160 km² Fläche umfassende senegalesische Djoudj-Nationalpark liegt im Mündungsgebiet des Flusses Senegal, der über die längste Strecke seines Verlaufs die Grenze zwischen Mauretanien und Senegal bildet. Nach dem Bau eines Dammes kurz vor der Mündung, der den Einstrom von Meerwasser verhindert, ist das Gebiet des Nationalparks süßwasser geprägt. Es stellt einen bedeutenden Überwinterungsplatz für paläarktische Wasser- (besonders Knäk- und Spießenten) und Watvögel (besonders Kampfläufer und Uferschnepfen) dar.

Sowohl die Banc d'Arguin als auch der Djoudj-Nationalpark sind Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung (gemäß der Ramsar-Konvention). Beide Nationalparks gehören zudem ebenso wie das Wattenmeer zum Weltnaturerbe der UNESCO.

„Zappels“ Rückflug

Zog sich „Zappels“ Wegflug in die Winterquartiere über vier Wochen hin, so fiel der Rückflug mit nur knapp zwei Wochen deutlich kürzer aus. Bemerkenswert ist, dass für den Weg- und Rückzug unterschiedliche Routen eingeschlagen wurden; der Weg ins Winterquartier erfolgte weitgehend entlang der Küste, der Rückweg vor allem über Land. Nach seinem Aufbruch im Senegal am 3. April abends überquerte der Vogel die Westsahara und das Atlasgebirge, bevor er am 5. April morgens im Mittelmeerküstenraum Marokkos ankam, wo er auf einer ca. 40 km landeinwärts gelegenen temporär überfluteten Wasserfläche eine Pause von vier Tagen einlegte. Für diese 2.500 km lange Strecke brauchte er 35 Stunden, das entspricht einer Reisegeschwindigkeit von ca. 73 km/h, wenn man von einem Nonstop-Flug ausgeht. Auf mögliche Kurz-Zwischenlandungen gibt es in den Senderdaten keine Hinweise, sie können aber grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden.

Auch auf dem weiteren Weg gab es nur wenige Zwischenaufenthalte, so zwei Tage an der Girondemündung und einen Tag (wie schon auf dem Wegflug) an der Seinemündung. In den vier Tagen nach seiner Ankunft auf der ostfriesischen Halbinsel am 16. April hielt sich „Zappel“ an der unteren Ems, am Fehntjer Tief, am Ewigen Meer und schließlich am Dollart auf. Von dort flog er nach Schillig, wo er zu Tode kam.

Mit der in Abb. 3 dargestellten und hier näher beschriebenen Flugroute erwies sich „Zappel“ als Langstrecken-

zieher, als ein Vogel, der bei seiner Migration in den Trans-Saharabereich zog und im Vergleich zu in Südeuropa überwinternden Vögel pro Jahr ca 5.000 km mehr zurücklegte. Allerdings ist nur ein Teil der mitteleuropäischen Rotschenkel-Population Langstreckenzieher; ein großer Teil sucht als Kurzstreckenzieher mit Zugrichtung SW Winterquartiere in Frankreich und auf der Iberischen Halbinsel auf. Einzelne Vögel verbringen die kalte Jahreszeit auch im Wattenmeer der Nordsee; bei den meisten der hier im Winter oft noch in größeren Trupps anzutreffenden Rotschenkeln dürfte es sich aber um solche der Unterart *Totanus totanus robusta* handeln, die auf Island brütet (BAIRLEIN ET AL. 2014). Britische Vögel gelten als Teilzieher, ein großer Teil bleibt auch im Winter auf der Insel. So ist der Rotschenkel ein „Zugvogel mit allen Übergängen vom Weitstreckenwanderer bis zum Teilzieher im Westen des Brutareals“ (GLUTZ V. BLOTZHEIM 1986) mit entsprechend vielen weiträumig gestreuten Überwinterungsquartieren, wie Abbildung 5 verdeutlicht, in der die Januar-Verteilung von Rotschenkeln der verschiedenen Populationen des Ostatlantischen Zugweges dargestellt wird.

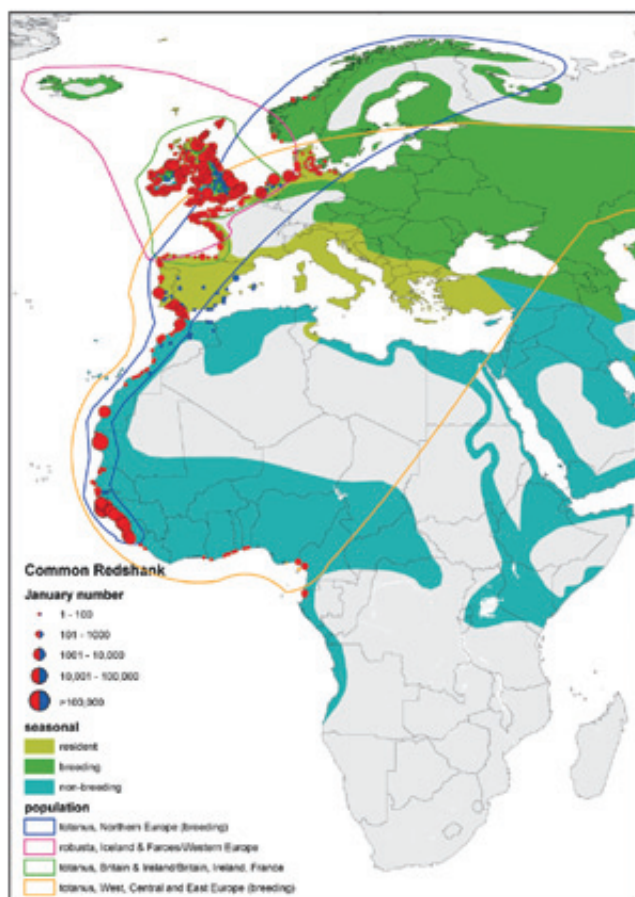


Abb. 5: Januarvorkommen von Rotschenkeln. Die hellgrünen Fläche kennzeichnen ganzjährig besiedelte Areale, die dunkelgrünen nur im Sommer besuchte Brutgebiete, die blauen die Winterquartiere. Die roten Punkte geben die Anzahl der bei den Januar-Zählungen 2016 – 2020 erfassten Rotschenkel wieder. Die farbigen Linien markieren die Flyway-Grenzen der verschiedenen Unterarten (VAN ROOMEN ET AL. 2022).

Das Projekt „GrassBirdHabitats“

Der Rotschenkel „Zappel“ wurde mit der Besenderung Teil des niedersächsischen LIFE IP Projekts „GrassBirdHabitats“. Dieses von November 2020 bis Ende Oktober 2030 laufende EU-kofinanzierte Projekt setzt sich zum Ziel, für Wiesenvögel „optimale Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiete entlang der ostatlantischen Zugroute zu schaffen und miteinander zu verbinden.“ Ein Schwerpunkt ist dabei „die Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen in Niedersachsen (Deutschland) und Fryslân (Niederlande)“ (www.grassbirdhabitats.eu/de/). Mit der Organisation der Durchführung in Niedersachsen wurde die Staatliche Vogelschutzwarte im Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) beauftragt.

Mit dem aufwändigen Projekt soll versucht werden, dem dramatischen Rückgang von Wiesenvogelarten entgegenzuwirken, der sich besonders bei der Gruppe der Limikolen zeigt. So führt die Rote Liste Niedersachsen/Bremen von 2022 den Brachvogel, den Kampfläufer und die Bekassine in der Kategorie 1 (Vom Aussterben bedroht), die Uferschnepfe und den Rotschenkel in Kategorie 2 (Stark gefährdet) und den Kiebitz in Kategorie 3 (Gefährdet) an (KRÜGER & SANDKÜHLER 2022). Beim Rotschenkel haben vor allem die Binnenland-Vorkommen einen stetigen Rückgang erfahren; in vielen Gebieten, in denen die Art früher regelmäßig brütete, fehlt sie heute ganz.

Das Projekt „GrassBirdHabitats“ umfasst in Niedersachsen 27 Natura 2000 Gebiete, die für Wiesenvögel ausgewiesen sind, darunter die Vogelschutzgebiete V01 (Niedersächsisches Wattenmeer, V02 (Wangerland), V11 (Hunteniederung), V 40 (Diepholzer Moorniederung), V 64 (Marschen am Jadebusen). Unter den binnenländischen Gebieten ist V 39 (Dümmer) nicht das flächenmäßig größte, aber zweifellos eines der bedeutendsten, brüten hier doch die hochgradig gefährdeten Wiesenlimikolen in erfreulich hohen Zahlen, wie die Daten für 2024 zeigen: Uferschnepfe (244 BP), Kiebitz (958 BP), Brachvogel (90 BP), Bekassine (95 BP), Rotschenkel (191 BP) und Kampfläufer (4 BP) (Ökologische Station -Naturschutzring Dümmer e.v. 2025). Somit sind „heute die Feuchtwiesen im Umfeld des Dümmer das wichtigste binnenländische Brutgebiet für diese Watvögel und aktuell der einzige Ort, an dem all diese Arten noch regelmäßig als Brutvögel vorkommen“ (LINKE ET AL. 2025).

Hier war 2024 auch die Brutheimat von „Zappel“. Die Signale des Senders, den er von Mai 2024 bis April 2025 trug, geben aufschlussreiche Auskünfte über sein Leben in dieser Zeit, ganz besonders über die Zugroute ins Winterquartier und zurück.

Werner Menke
Ibenweg 7
26441 Jever
menke@wau-jever.de

Christopher Marlow
NLWKN
Im Dreieck 12,
26127 Oldenburg
Christopher.Marlow@nlwkn.niedersachsen.de

Literatur

BAIRLEIN, F., DIERSCHKE, J., DIERSCHKE, V., SALEWSKI, V., GEITER, O., HÜPPOP, K., KÖPPEN, U. & W. FIEDLER (2014): Atlas des Vogelzugs: Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. Wiebelsheim (Aula Verlagsgesellschaft).

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (HRSG., 1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. – Bearb. von BAUER, K. M., E. BEZZEL, E. & U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM: Bd. 7 Charidriiformes (2.Teil), 2. Aufl. Wiesbaden

EL-HACEN, M. & A. KIDÉ (2022): Status of coastal waterbirds at the Parc National du Banc d'Arguin, Mauritania 2020. – In: VAN ROOMEN M., CITEGETSE G., CROWE O., DODMAN T., HAGEMEIJER W., MEISE K. & H. SCHEKKERMANN (eds): East Atlantic Flyway Assessment 2020. The status of coastal waterbird populations and their sites. Wadden Sea Flyway Initiative p/a CWSS, Wilhelmshaven, Germany, Wetlands International, Wageningen, The Netherlands, BirdLife International, Cambridge, United Kingdom: 69–74.

KIDÉ, A. (2023): Comptage des oiseaux d'eau à la janvier 2023 en Mauritanie. – In: AGBLONON G., DIALLO A. Y., GUEYE K., CITEGETSE G., CROWE O., LANGENDOEN T. & M. VAN ROOMEN (eds.): Simultaneous January 2023 water bird census along the East Atlantic Flyway: National Reports. Wadden Sea Flyway Initiative p/a Common Wadden Sea Secretariat, Wilhelmshaven, Germany, Wetlands International, Wageningen, The Netherlands, BirdLife International, Cambridge, United Kingdom.

KRÜGER, T. & K. SANDKÜHLER (2022): Rote Liste der Brutvögel Niedersachsens und Bremens – 9. Fassung, Oktober 2021. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 41 (2): 111–174.

LINKE, T. J., SCHULZE, E. & C. KÖNIG (2025): Hotspot für Röhrichtbrüter, Wiesenlimikolen und Wasservögel: Dümmer-Südteil mit Ochsenmoor in Niedersachsen. – Der Falke 3, 18–22.

ÖKOLOGISCHE STATION -NATURSCHUTZRING DÜMMER E.V.
(2025): Brutvögel im Natura-2000 Gebiet Dümmer 2024. <https://www.naturschutzring-duemmer.de/Brutvogelanzahlen.htm>

PROJEKT LIFE IP GRASSBIRDHABITATS: <https://www.grass-birdhabitats.eu/de/>; (Letzter Zugriff 25.10.25)

VAN ROOMEN, M., T. LANGENDOEN, S. NAGY, FALL, K. G., DUIJNS, S. & E. VAN WINDEN, (2022): Trends, distribution and abundance of waterbird populations using the coastal East Atlantic Flyway, update 2020. In: VAN ROOMEN M., CITEGETSE G., CROWE O., DODMAN T., HAGEMEIJER W., MEISE K. & H. SCHEKKERMANN (eds): East Atlantic Flyway Assessment 2020. The status of coastal waterbird populations and their sites. Wadden Sea Flyway Initiative p/a CWSS, Wilhelmshaven, Germany, Wetlands International, Wageningen, The Netherlands, BirdLife International, Cambridge, United Kingdom: 211

WIKELSKI M, DAVIDSON S. C. & R. KAYS (2025): Movebank: archive, analysis and sharing of animal movement data. Hosted by the Max Planck Institute of Animal Behavior. www.movebank.org. Letzter Zugriff 05.11.25.



Abb. 6: Rotschenkel auf Pfosten (Dümmer, 01.05.2020).
Foto: Christopher Marlow